

Lokalen sehr verpflichtetes dezentral ausgerichtetes Netz mit seinem engen Bezug zur Kinder- und Jugend- sowie zur Sozialarbeit hat die Öffentliche Bibliothek gemessen etwa an den Museen und Stadttheatern einen Vorsprung. Trotzdem ist ihre Öffnung in die Stadtteile noch einseitig hierarchisch und von einer vorgeprägten Sicht auf die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und Communities geleitet.

In den Diversity-Diskursen ist dies gerade im Begriff, in auf den verschiedensten Ebenen herausgearbeitete und zum Beispiel über Personalentwicklungsstrategien oder diversity-/genderorientierte Haushaltsführung dauerhaft implementiert zu werden.

Die Kulturstiftung des Bundes hat beispielsweise ein Förderprogramm aufgelegt, das Institutionen spartenübergreifend unterstützt, in ihrem Feld die gesamte Gesellschaft in den Blick zu nehmen. Einwanderung und kulturelle Vielfalt sollen als ebenso chancenreiches wie kontroverses Zukunftsthema aktiv in das eigene Haus und in die Stadtgesellschaft getragen und strukturelle Ausschlüsse im Kulturbetrieb vermindert werden.⁶ Ein ähnliches Vorgehen könnte man sich auch für Methoden und Praktiken der Partizipation vorstellen, um Spielregeln des Teilnehmens jenseits der Hierarchien in Gruppen gemeinsam zu gestalten.

Die digitale Kommunikationskultur kann diesen Öffnungsprozess unterstützen, indem sie den Austausch intern wie extern in einen emotionaleren, visuellen Bereich verschiebt und weniger formell macht. Sie bewirkt im allgemeinen, dass sich Inhalte eher im Alltag und näher an Menschen abspielen. Auch wenn es häufig oberflächlich erscheint, hinterlässt der

Anke Buettner, (Foto: Münchner Stadtbibliothek/Eva Jün-ger) leitete bis Ende 2018 die Programm- und Öffentlichkeitsarbeit und den Direktionsstab der Münchner Stadtbibliothek. Seit 2019 ist sie als Leitung für die Monacensia im Hildebrandhaus verantwortlich, die gleichzeitig Literaturarchiv, Bibliothek und Museum ist.



affirmative Charakter des Austauschs positive Spuren, die wiederum helfen, Schwellen abzubauen und den Weg in die Bibliotheken zu bahnen. Selbstverständlich gibt es Hate Speech und Trolle, aber es gibt auch »kleine Gesten des Interesses und der Solidarität«⁷, die der Soziologe Richard Sennett in seinem Buch »Zusammenarbeit. Was unsere Gesellschaft zusammenhält« als besonders bedeutsam für die Entwicklung eines Gemeinwesens, das auf Beteiligung setzt, hervorhebt. Mitmach-Aktionen vor Ort oder im Digitalen, die die Menschen einbinden und fragen: Was liest Du? Was fehlt Dir gerade? Was kann man besser machen? – stellen eine Verbindung her und trennen nicht mehr wirklich in Mitarbeiter/-innen und Nutzer/-innen. Sie laden ein, sich über die Kommunikation mit anderen wohlzufühlen und zurückhaltende emotionale Beziehungen einzugehen.

Schon jetzt sind gerade Öffentliche Bibliotheken Orte, die durch viele kleine, aber in ihrer sozialen Wirkung bedeutungsvolle Gesten dafür sorgen, dass demokratische Werte wie Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit gelebt werden.

Das Miteinanderleben in der Stadt und im Stadtteil, das Kuratieren von offenen kommerzfreien Räumen und damit eng verbunden das Aushandeln von unterschiedlichsten Interessen, all das sind wichtige demokratische Signale, die die Bibliotheken noch viel selbstbewusster und klarer als in ihrer Agenda formulieren müssten, um ihre Institution als Haus der Demokratie hervorzuheben, das im positiven Sinn einen Unterschied in der Gesellschaft macht.

Wer sich mit Widerständen befasst und sie ins Gleichgewicht bringt, betont Richard Sennett, konzentriert sich auf das Lösen von Problemen und das wiederum wirkt sich im Innen wie im Außen aus. Ein neues Verständnis von Hierarchien und Zusammenarbeit in den Bibliotheken könnte also Chancen eröffnen, Dinge anders zu sehen, Zutrauen in die Tatsache fördern, gemeinsam herauszufinden, was das Beste für den Moment ist und »digitale Geschwindigkeiten« mit einer gewissen Gelassenheit zu sehen.

IFLA Statement on Libraries and Development

Access to information is a fundamental human right that can break the cycle of poverty and support sustainable development.

The library is the only place in many communities where people can access information that will help improve their education, develop new skills, find jobs, build businesses, make informed agricultural and health decisions, or gain insights into environmental issues.

Their unique role makes libraries important development partners, both by providing access to information in all formats and by delivering services and programmes that meet the needs for information in a changing and increasingly complex society.

Through the Statement on Libraries and Development, IFLA affirms that:

- Libraries provide opportunity for all
- Libraries empower people for their own self-development
- Libraries offer access to the world's knowledge
- Librarians provide expert guidance
- Libraries are part of a multistakeholder society
- Libraries must be recognised in development policy frameworks